

bieten. Ob aber die Vervielfältigung so leicht ist wie dort, möchte zu bezweifeln seyn.

Ausserdem liefert die k. k. Staatsdruckerei auf galvanoplastischem Wege Basreliefs von Gegenständen für Blindeninstitute, unter welchen sich die Platten mit Thieren durch Schönheit und Wohlfeilheit auszeichnen.

Im Farbendruck sah ich nur jene Tafeln mit amerikanischen Schmetterlingen von Kollar, welche schon in der Londoner Industrieausstellung Beifall fanden. Unter Leitung eines mit technischen Fertigkeiten ausgerüsteten Naturforschers würde sich auf diesem Felde schnell Vorzüglicheres erzielen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine mineralogische Notizen.

(Fortsetzung.)

#### 8. Ueber das Vorkommen des Liebigit.

Während man früher den Liebigit nur von Adrianopel kannte, als Anflug man ihn später von Johann Georgenstadt kennen lernte, bis denselben Herr Berggeschwörner Vogl zu Joachimsthal auf dem Fludergang der Eliaszeche mit Uranblüthe, Voglit, Eliasit, Medjidit u. s. w. auffand, traf ich das Mineral gleich ausgezeichnet auf dem gewerkschaftlichen sächsischen Edelleutstolln bei Joachimsthal in Begleitung von Uranochalzit, Zippeit u. s. w.

#### 9. Antholith vom vorderen Röhrenhof.

Bekannt ist der Antholith vom Peterlesstein bei Kupferberg, Landgerichts Stadtsteinach in Oberfranken, wo derselbe mit Bronzit, Chromeisenerz, Diaklas und Klinochlor im Serpentin vorkömmt. (Vergleiche Poggendorf Annalen 1845 Bd. IV. S. 166.) Weniger bekannt möchte ein ähnliches Vorkommen vom vorderen Röhrenhof unfern Brandholz im Landgerichte Berneck im gleichen Regierungsbezirke seyn, wo man in dem dortigen nun aufgelassenen Serpentinbruche gleichfalls Antholith, Bronzit, Diaklas, Chromeisenerz und Glimmer, ausserdem aber noch Granat, krySTALLISIRTEN Aragonit (aber nicht Laumontit) u. s. w. findet und der Serpentin selbst bisweilen mit hübschen Dendriten gezeichnet von mir aufgefunden ward.



## 10. Ueber Diopsid.

Der Diopsid ist in Bayern ein seltenes und wenig ausgezeichnetes Mineral. In krystallinischen Massen ist dasselbe mir bekannt aus dem Serpentin von Erbdorf in der Oberpfalz, Conradsreuth, Landgerichts Hof, endlich von Topazolith begleitet von Wurlitz Landgerichts Rehau in Oberfranken.

Bei dieser Veranlassung glaube ich bezüglich der widersprechenden Anführungen auf die Krystallform des Proteit in Breithaupt's Handbuch der Mineralogie Bd. III. S. 572 und die Mineralien Tyrols von Liebener und Vorhauser S. 39 anführen zu sollen, dass auf Adular von der sogenannten Schaafwand der Alpe Schwarzenstein grün und weiss gefärbte einzelne Diopsidkrystalle mit vollkommenen Endeskrystallflächen aufsitzen.

## 11. Formen des Brauneisenerz.

Schon Glocker in seinem Handbuche der Mineralogie S. 551 führt an, dass der Brauneisenerz sehr selten kleintraubig vorkomme. Auf der St. Matthäus-Zeche bei Röthenbach im Landgerichte Wunsiedel erscheint das Mineral nicht bloß kleintraubig, sondern auch taubenhälsig angelassen, während man dasselbe dendritisch auf der Dreikönigs-Zeche gleichfalls bei Röthenbach und weit schöner findet als zu Lammerich bei Gladenbach im Grossherzogthum Hessen, wo der Brauneisenerz mit Zinnober auf Klufflächen eines mächtigen Hornquarzganges als Anflug sich einfindet.

Als Verwitterung des Eisenkieses in dessen Krystallformen findet man unter anderen das ockerige Brauneisenerz, begleitet von Adular und krystallisirtem Glimmer auf der Flöten-Alpe im Zillerthale in Tyrol.

Wegen eines sehr interessanten und seltenen Vorkommens dieses Minerals zu Blankenberg im Amte Ziegenrück, Regierungs-Bezirk Erfurt, muss ich weitere Bemerkung mir vorbehalten.

Druckfehler im vorigen Aufsätze p. 45 u. 46:

Statt Försterzeche: Fürstenzeche; statt Wirthsleithe: Veitsleithe; statt hornförmigen: haarförmigen; statt Schmutzbau: Schmutzler; statt Leistenberg: Lichtenberg; statt nach der Formel: nach den Formen; statt Kamtdorf: Kamsdorf; statt Forcherstolln: Frechenstolln.

v. Hornberg.